Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

250 (26.10.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-483518

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰
Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 250. Mittwoch den 26. Oktober 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Bestellungen
auf das **Jeversche Wochenblatt** für die Monate
November und Dezember
nehmen die Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen.
Abonnementspreis 1 Mk. 40 Pfg.

Die Orientreise des Kaisers.

Der Kaiser und die Kaiserin fuhren Sonnabend Nachmittag 2½ Uhr unter demselben militärischen Gepränge und denselben Zeremonien wie bei der Ankunft von Yildiz nach Dolma-Bagdsche, auf der ganzen Fahrt von der Bevölkerung mit Tschok-Jascha-Rufen (Viele Jahre!) und Händeklatschen lebhaft begrüßt.

Der Abschied gestaltete sich sehr freundlich und herzlich; von der Kaiserin verabschiedete sich der Sultan wiederholt und drückte der hohen Frau mehrere Male die Hand; vom Kaiser verabschiedete sich der Sultan durch wiederholtes längeres Händeschütteln. Als die Galakaik, worin auch das nächste Gefolge Platz genommen hatte, vom Lande abstieß, grüßte der Sultan nochmals, was der Kaiser und die Kaiserin dankend erwiderten. Der Sultan verließ hierauf den Landungsquai.

Die am Meere angesammelte zahlreiche Menge bereitete dem Kaiserpaar enthusiastische Ovationen. Das Kriegsschiff Ismir mit Kamphövener Pascha, dem türkischen Botschafter in Berlin und einem zahlreichen Gefolge an Bord werden alsbald die Reise antreten. Vor und während der Abfahrt waren, gleichwie bei der Ankunft in Dolma-Bagdsche, die kaiserliche Standarte und am Galatathurm deutsche Flaggen gehißt. Das Wetter ist schön. — Der Kaiser machte dem Sultan einen goldenen Stock zum Geschenk, der genau dem von Friedrich dem Großen gebrauchten nachgebildet ist; ferner stiftete der Kaiser einen Brunnen nach eigenem Entwurfe.

Konstantinopel, 24. Okt. Unter den Geschenken des Sultans an Kaiser Wilhelm befinden sich auch zwei Gemälde, welche die Schlacht bei Damokos und die Kämpfe im Melumapasse darstellen, sowie verschiedene türkische Erzeugnisse. Nach dem Selamlik überreichte der Sultan dem Kaiser eine kostbare Tapisserie mit der Inschrift in türkischen Zeichen: „Zur Erinnerung an die Truppenrevue während des zweiten Besuchs Kaiser Wilhelms.“ Auf der andern Seite trägt die Tapisserie den Namenszug des Sultans. Der Kaiser und die Kaiserin haben für die Armen und für Wohlthätigkeitszwecke 16000 und 40000 Francs gestiftet. Alle Blätter veröffentlichen herzliche und warme Abschiedsartikel.

Politische Uebersicht.

Berlin, 24. Okt. Der Berliner Magistrat hat sich am Freitag eingehend mit dem Mittellandkanal beschäftigt und beschlossen, sich daran finanziell zu betheiligen unter der Bedingung, daß der Kanal nicht nur bis Magdeburg, sondern bis Berlin weiter geführt werde. Ferner sollen die hierbei interessirten Städte Potsdam, Charlottenburg, Brandenburg, desgleichen die Provinz Brandenburg und die Korporation der Aeltesten der Kaufmannschaft sich an dem Unternehmen finanziell betheiligen. Hinsichtlich der Betheiligung der Stadtgemeinde Berlin an der Erbauung des Kanals Berlin-Stettin beschloß der Magistrat, die vom Staate geforderte Garantie in Höhe von 50 Prozent zu übernehmen, dagegen die Forderung abzulehnen, daß Berlin zu den Kosten der Anlagen des Kanals noch 5 Millionen Mark beitrage für die von der Regierung in den letzten Jahren vorgenommenen Verbesserungen des alten Finow-Kanals.

Frankreich. Paris, 24. Okt. Bei der Besprechung des Gelbbuches beglückwünschen die meisten Blätter den Minister des Aeußern Delcassé zu seiner energischen Haltung gegenüber England. Mehrere Blätter finden in dieser Haltung den Beweis, daß Rußland in der Faschodafrage Frankreich weitgehende Unterstützung versprochen habe. Als Symptom einer bedeutenden Besserung der Lage wird die Thatsache angesehen, daß sich Lord Salisbury bereit erklärte, die französische Forderung in betreff des Zugangspunktes zum Nil den Ministern zu unterbreiten.

Großbritannien. London, 24. Oktober. Die drohende und entschieden franzosenfreundliche Haltung der Irländer in der Faschodafrage ruft in der hiesigen liberalen und konservativen Partei ernste Bedenken hervor. Man glaubt, bei einem Kriege mit Frankreich würden die Irländer sich wie ein Mann gegen England erheben.

Rußland. Petersburg, 20. Okt. Vor wenigen Tagen noch hieß es, daß England das einzige Land wäre, welches die Einladung des Zaren zu einer Abrüstungskonferenz nicht angenommen habe. England hat den Vorschlag schon angenommen, wenn auch eine formelle Antwort von der zuständigen Seite noch nicht eingegangen ist. Ganz Europa und Amerika und der größere Theil des östlichen Asiens, einschließlich Chinas und Japans, haben jetzt eingewilligt, ihre Vertreter auf die Friedenskonferenz zu senden. Es erübrigt jetzt nur noch, daß ein bestimmtes Programm aufgesetzt wird. Ueber diesen Punkt aber wird kaum etwas Bestimmtes zu erfahren sein, bis der kaiserliche Hof Anfang Dezember von der Krim zurückgekehrt ist.

Amerika. Newyork, 23. Oktbr. Infolge der pessimistischen Nachrichten bezüglich der Faschodafrage herrscht eine ungeheuer rege Thätigkeit in den hiesigen irländischen Vereinen. Im Kriegsfalle zwischen England und Frankreich beabsichtigen die in der Union ansässigen Irländer sogleich 100000 Mann aufzubieten und dieselben gegen England ins Feld zu senden. Ungeheure Geldsummen sind der Kriegskasse zur Verfügung gestellt, um die Niederlage der Engländer und die Freiheit Irlands zu bewirken.

Zur Einweihungsfeier nach Jerusalem.

Konstantinopel, 18. Okt.

Endlich ist der Tag angebrochen, an dem wir unser Kaiserpaar in Konstantinopel werden begrüßen können. Feurig-golden stieg um ¾6 Uhr die Sonne hinter dem asiatischen Hügelzug bei Skutari am Horizont empor, als ich mich noch mit dem Rasirmesser bewaffnet für die Feier

---

Werden und Vergehen.

Roman aus Deutschlands jüngster Vergangenheit von Otto Elster.

(Fortsetzung.)

Nur Ernst schien von dem Ereigniß wenig berührt zu werden. Er sagte gleichmüthig: „Es mußte ja alles so kommen. Wer sich in die Gefahr begiebt, kommt drin um, und dem König Georg waren die Folgen seiner unseligen Halsstarrigkeit klar genug dargelegt worden.“

In des Freiherrn Antlitz flammte die Zornesgluth empor. Er wollte aufbrausen, da legte sich die weiche Hand Ediths besänftigend auf seinen Arm.

„Laß den Jungen nur, lieber Georg,“ meinte sie bittend. „Er versteht ja noch nichts von diesen Dingen. — Du aber, Ernst,“ wandte sie sich mit fester Stimme an ihren Sohn, „Du solltest Dich schämen, in Gegenwart Deines Vaters und Deines verwundeten Bruders eine solche Sprache zu führen.“

Höhnisch lächelnd warf Ernst den Kopf in den Nacken und verließ das Gemach.

Eine peinliche Pause trat ein, bis Doktor Grupe den Faden der Erzählung Willys wieder aufnahm.

„Nach jener glorreichen und doch in ihren Folgen so unseligen Schlacht,“ so berichtete er, „ward Willy, wie Sie ja wissen, gnädige Frau, in das Lazareth zu Langensalza aufgenommen und von dort nach dem Garnisonlazareth in Gotha überführt. Von hier aus kam uns ja die erste Nachricht. Ihr Herr Gemahl war so freundlich, mich zu bitten, ihn nach Gotha zu begleiten, um Willys Wunden zu untersuchen. Ich berichtete Ihnen damals schon, daß die Wunden nicht gefährlich seien, daß aber ihre Heilung längere Zeit in Anspruch nehmen würde. Die Ueberführung nach hier war damals noch nicht möglich, erst jetzt, nachdem zwei Monate vergangen sind, war sie ohne Gefahr für Willy zu bewerkstelligen. Und so haben wir ihn wieder hier, und ich hoffe, in wenigen Wochen wird er frisch und munter sein . . .“

Er reichte dem jungen Offizier die Hand, welche dieser herzlich drückte.

„Jetzt aber,“ fuhr der Arzt fort, „möchte ich rathen, unseren Verwundeten sich selbst zu überlassen. Er wird von der Fahrt ermüdet sein und muß sich erholen . . .“

„O nicht doch, lieber Herr Doktor,“ unterbrach ihn Willy.

„Ja, ja, mein bester Herr Lieutenant,“ lachte der Arzt, „Sie müssen sich schon fügen. Vorläufig führe ich hier noch das Kommando. Also bitte, meine Herrschaften!“

Er wies lächelnd nach der Thür. Edith ordnete noch einmal die Kissen und Decken, küßte Willy zärtlich auf die Stirn und flüsterte: „Ich bleibe im Nebenzimmer. Wenn Du mich zu sprechen wünschst, hier auf dem Tischchen steht die Glocke. Schlaf gut, mein Sohn! Auf Wiedersehen!“

Auch der Freiherr und Magda verabschiedeten sich, und nach einigen Minuten war Willy allein.

Jetzt erst fühlte er, wie recht der Arzt gehabt, als er ihm Ruhe und Alleinsein anempfohlen. Die Reise auf der Eisenbahn, die Fahrt mit dem Wagen durch die heimischen Gefilde, der Empfang auf Schloß Kalenberg, die Unterhaltung mit seinen Eltern, das alles hatte eine tiefe Erregung in ihm hervorgerufen, die noch jetzt in seinen Nerven nachzitterte.

Nur allmählich beruhigte sich sein Blut, und der Herzschlag bewegte sich wieder in gleichmäßigem Takte. Ermattet schloß er die Augen. Er war daheim, das fühlte er mit innigem Behagen. Schmeichelnd umwehten ihn die Lüfte des Parkes, die durch das geöffnete Fenster in das Zimmer drangen. Seine Gedanken flogen zurück zu der schwülen Sommernacht, als er mit Magda vor dem Rosenbeet gestanden, als sie ihm die Purpurrose geschenkt und ihre Lippen sich zum erstenmale im zärtlichen Kuß begegnet waren. Er griff in die Brusttasche seiner Uniform und holte eine Brieftasche heraus. Zwischen Photographien seiner Eltern und alten Briefen lag die verwelkte Rose. Lange betrachtete er die gelblichen, welken Blätter. Ein Schein seliger Freude flog über sein blasses Gesicht, während er die Blume an die Lippen drückte.

Er faltete die Hände über der Brust, indem er die Rose zwischen den Fingern festhielt. Dann schloß er aufs neue die Augen und lag träumend im Halbschlummer da, der allmählich in einen tiefen, traumlosen Schlaf überging.

Die Thür zum Nebengemach öffnete sich geräuschlos, und Edith schaute vorsichtig in das Zimmer.

„Er schläft ganz fest,“ flüsterte sie. „Treten Sie nur ein, Magda.“

Das junge Mädchen hielt einen prächtigen Rosenstrauß in der Hand und näherte sich mit leisen Schritten dem Lager Willys. Plötzlich blieb Magda stehen und schrak zusammen.

„Was ist Ihnen, Magda?“ fragte Edith.

Aber das junge Mädchen vermochte nichts zu erwidern. Es stellte den Rosenstrauß rasch auf das Tischchen am Kopfende des Lagers und wollte davoneilen.

Edith hielt es zurück.

„Was hat Sie vorhin so erschreckt?“ fragte sie nochmals.

„O nichts, gnädige Frau,“ entgegnete flüsternd und von neuem erröthend Magda. „Verzeihen Sie mir — ich bin ein dummes Ding — sehen Sie jene vertrocknete Rose, die Willy in der Hand hält . . .“

„Was ist es mit der Rose?“

Magda warf sich an die Brust der älteren Freundin

Landesbibliothek Oldenburg

des Tages rüstete und fertig machte. Schon um 1/2 7 Uhr verließen wir unser Hauptquartier im Hotel Bristol, um nach Galata zu pilgern und dort das unser harrende Postschiff Regile Carol zur Fahrt nach dem Marmarameer zu besteigen.

Gegen 1/2 8 Uhr verließen wir den Galatakai, um ins Marmarameer hinauszufahren. Uns folgen die Bohemia, die Vesta und das türkische Boot Chirket. Alle sind mit Deutschen besetzt. Das Dampfboot Chirket hatte die 350 Schüler und Schülerinnen der hiesigen deutschen Schule mit ihren Lehrern an Bord. Auf jedem Dampfer war eine Kapelle. Dieses Wort Kapelle muß man aber nicht im deutschen, sondern im böhmischen Sinne verstehen, mit Ausnahme der Fanfarenkapelle der Bohemia, die aus Deutschland mit hierher gekommen ist.

Wir hatten kaum das Vorland beim alten Serail in Stambul umschifft, als wir auch schon am Horizont das kaiserliche Geschwader durch die Ferngläser erkennen konnten. Auf der Höhe von Makriko und St. Stephano erkannten wir genau das herandampfende Geschwader. Vorauf die Yacht des Sultans Izzedin mit den türkischen Würdenträgern, dann die Hohenzollern, welche am Vormast die türkische Flagge führte, während vom Hauptmast die Kaiserstandarte wehte. Rechts folgte die Hertha, links die Hela. Bei Makriko formirten die vier Schiffe der deutschen Kolonie eine Linie. Als die Yacht des Sultans an uns vorüber war, veränderte die Hohenzollern ihren Kurs und dampfte auf uns zu. Die Schiffe der Kolonie wendeten nun ebenfalls auf Befehl des Vorsitzenden des Klubs Teutonia, so daß nun das führende Schiff der Teutonia, der König Karl, mit der Chirket rechts, Vesta und Bohemia links zu stehen kamen, und durch diese vier Schiffe segelte nun das kaiserliche Geschwader in Kiellinie hindurch. Voran die Hohenzollern, dann die Hertha, zum Schluß die Hela, denen sich die Schiffe der Kolonie auf der Weiterfahrt anschlossen. Beim Durchfahren des Kaisergeschwaders stimmten sämmtliche Kapellen Heil Dir im Siegerkranz an, die Matrosen enterten in die Wanten und brachten mit den Fahrgästen drei donnernde Hurrahs aus. Der Kaiser stand in Marineuniform auf der Kommandobrücke und dankte nach allen Seiten für die Ovationen. Dann verließ er die Kommandobrücke, um sich umzuziehen und die Uniform seiner Danziger Leibhusaren anzulegen. Bald darauf langte die Hohenzollern auf der Höhe des alten Serail vor Stambul an. In diesem Moment feuerte die Hela einen Salut von 21 Schuß, der sofort von sämmtlichen umliegenden türkischen Batterien erwidert wurde.

Um 9 Uhr 20 Minuten stieg das Kaiserpaar bei Dolma-Bagdsche ans Land, vom Sultan herzlich begrüßt. Gleich darauf fuhren die kaiserlichen Herrschaften durch die spalierbildenden Truppen hindurch nach Yildiz. Alle Regimentskapellen spielten Heil Dir im Siegerkranz und sowohl von den Truppen wie von den zahlreich herbeigeströmten Menschenmassen wurden die Majestäten aufs stürmischste begrüßt.

In Pera hatten alle deutschen Häuser Flaggenschmuck angelegt und als der Kaiser in diese Stadt hineinfuhr, ließ ihm der Sultan eine Ehrenbezeugung erweisen, die einzig in der Geschichte Konstantinopels unter der Herrschaft der Türken dasteht, denn auf dem Galatathurm stieg jetzt neben der rothen türkischen Flagge die deutsche Kriegsflagge empor und wehte dort an einem Flaggenstock zusammen mit der türkischen Fahne bis Sonnenuntergang. Dieser Vorgang erregte das größtmöglichste Aufsehen umsomehr, da unsere Kriegsflagge bekanntlich ein Kreuz enthält.

---

und flüsterte verschämt und unter glücklichen Thränen lächelnd:

„Es ist die Rose, die ich ihm zum Abschied gab."

Hastig preßte sie einen Kuß auf Ediths Lippen und eilte davon, ehe die Baronin etwas zu erwidern vermochte.

Edith lächelte.

„Ich habe es geahnt," sprach sie leise vor sich hin. Dann setzte sie sich neben das Lager Willys und verscheuchte mit leichter Hand die summenden Fliegen, die sich auf die Stirn des Schlafenden setzen wollten.

Eine Stunde mochte vergangen sein, als Willy erwachte. Er dehnte sich leicht und griff mit den Händen nach der Stirn, so daß die welke Rose zu Boden fiel. Dann schlug er die Augen auf, sah Edith groß an, als sei er erstaunt, sie an seinem Lager zu finden, und lächelte, indem er seiner Stiefmutter die Hand reichte.

„Wie gut von Dir, Mama, bei mir zu wachen," meinte er. „Ich habe prächtig geschlafen und fühle mich wie neu geboren. Ich glaube, es ist die Heimathluft, welche mich wieder gesund gemacht hat."

Er richtete sich bald empor. Sein Blick fiel auf den Blumenstrauß Magdas.

„Ah, die herrlichen Rosen!" rief er. „Ich danke Dir, Mama . . ."

„Nicht mir hast Du zu danken," entgegnete Edith lächelnd, indem sie sich bückte und die trockene Rose aufnahm. „Die Blumen hat dieselbe gebracht, welche Dir diese Rose schenkte."

Der junge Mann erröthete.

„Ah, mein Erinnerungszeichen. — Sieh, Mama," fuhr er nach einer Weile fort, während der er die welke Rose gedankenvoll betrachtet hatte, „sieh hier die dunklen Flecke auf den dürren Blättern. Es sind die Spuren von Blut, das von meiner Schulterwunde durchgesickert war und die Brieftasche, die ich auf der Brust trug, benetzte. Auch Eure Photographien, zwischen denen die Blume lag, sind blutig geworden. Sieh her!"

„Um so heiliger sollen uns diese Erinnerungen sein," entgegnete Edith gerührt.

(Fortsetzung folgt.)

Korrespondenzen.

*) **Jever,** 25. Oktbr. Ueber eine Reise nach Kiautschau hielt der Sprachlehrer Herr Hermann Röpe aus Oldenburg gestern Abend einen höchst interessanten Vortrag. Der Saal des Hotels zum schwarzen Adler war gut besetzt, ein Zeichen, daß Herrn Röpes guter Ruf ihm vorausgegangen war, trotzdem er als Redner noch neu vor dem Publikum Jevers ist. Der laute Applaus, der Herrn Röpe am Ende seines Vortrags belohnte, bewies, daß die Hörer von letzterem mehr als befriedigt waren. Herr Röpe ist einer der talentvollsten Erzähler, den wir bisher gehört haben, und ein liebenswürdiger Humor, der seinen Vortrag belebt, hält die Zuhörer während des ganzen Abends in der fröhlichsten Stimmung. Als Vortrag für einen Klubabend könnten wir uns nichts passenderes denken als den belehrenden und unterhaltenden Vortrag des Herrn Röpe. Er sollte zu jeder Zeit wieder in Jever willkommen sein.

※ **Jever,** 25. Okt. Herr Dr. Victor Pohlmeyer aus Berlin wird am 31. Oktober (Reformationsfest) auf Veranlassung des Handels- und Gewerbevereins im großen Saale des Konzerthauses einen öffentlichen Vortrag halten über das Thema: „Bismarcks Leben und seine Bedeutung für unsere Zeit." Seit dem Hinscheiden des großen Kanzlers wird dies das erste Mal sein, daß in unserer Stadt eine öffentliche Versammlung sich mit dem Leben und Wirken des gewaltigen Mannes beschäftigen wird. Daß dies zur größten Befriedigung der Zuhörerschaft geschehen wird, dafür bürgt der Name des Redners. Herr Dr. Pohlmeyer gehört zu den Rednern, die nur vor vollen Häusern sprechen sollten; dies werden alle diejenigen bezeugen, die im vorigen Jahre Gelegenheit hatten, ihn über das Thema „Soziale Fragen und soziale Irrthümer" sprechen zu hören. Mit einem angenehmen, volltönenden Organ begabt, versteht er es wie Wenige, in freier, überzeugender Rede, die sowohl dem Verstande wie dem Gemüth Großes bietet, seine Zuhörer beständig zu fesseln, und es gab denn auch damals nur eine Stimme der Anerkennung und zugleich des Bedauerns darüber, daß nicht eine viel größere Anzahl von Zuhörern des Genusses theilhaftig geworden war, und namentlich, daß die Damenwelt, die die vortreffliche Art des Redners in besonderem Maße erfreut haben würde, fast ganz fehlte. Wir sind überzeugt, daß Herr Dr. Pohlmeyer diesmal einem zahlreichen Publikum einen genußreichen Abend verschaffen wird.

—* **Briefsendungen an Soldaten.** Da jetzt eine Anzahl junger Vaterlandsvertheidiger den bunten Rock angezogen hat, so wandert mancher Brief, manche Sendung von den Eltern und von den Liebsten den Kasernen zu. Daß Portofreiheit für den Soldaten bis zum Feldwebel aufwärts besteht, ist bekannt, und ist nur nöthig, den Vermerk: „Soldatenbrief, eigene Angelegenheit des Empfängers" auf der Sendung anzubringen. Ein solcher Brief darf bis 60 Gramm schwer sein. Dagegen werden die an Soldaten gerichteten Postkarten von den Absendern vielfach frankirt, obgleich dies vollständig überflüssig ist, da auch für Postkarten Portofreiheit besteht. Die Postkarten müssen natürlich denselben Vermerk wie die Briefe tragen. Auf die in Briefen oder unter Kreuzband an Soldaten gerichteten Drucksachen (Zeitungen) erstreckt sich diese Portofreiheit nicht, ebenso genießen buchhändlerische und kaufmännische Anzeigen an Soldaten keine Portofreiheit. Packete an Soldaten kosten 20 Pfg. auf jede Entfernung, sobald dieselben das Gewicht von 3 Kilogramm nicht übersteigen.

—* **Schutz den nützlichen Vögeln!** Im Westersteder Ammerländer verbieten über 40 Personen, die auf dem Ammerlande Büsche besitzen, das Aufstellen von Krammetsvogelschlingen. Diese Maßregel ist im höchsten Maße anerkennenswerth, leider wird der Erfolg aber gering sein, wenn nicht allenthalben das Gleiche gethan wird. In jenen Büschen sind die Thierchen nun ja ihres Lebens sicher; aber sie bleiben doch nicht während der ganzen Fangzeit dort und die meisten werden anderswo mörderischen Leckermäulern oder geldgierigen Helfershelfern zur Beute fallen. Die Sache liegt hier eben anders, als bei der Jagd auf Kiebitzeier. Damit soll jedoch nicht gesagt sein, daß das erwähnte Verbot als unnütz unterbleiben könne, sondern vielmehr, daß es möglichst allenthalben Nachahmung finde. (Weserb.)

* **Neuende,** 23. Oktbr. Der hiesige Gemeinderath beschloß in seiner Sitzung am 21. d. M., das Bankett der durch unser Dorf führenden Staatschaussee in der Strecke von der Apotheke bis zur Ortschaft Schaar mit einem 1 Meter breiten, durch Bordsteine eingefaßten Klinkerpfade belegen zu lassen. Es ist dabei Voraussetzung, daß aus der sog. Tanzkasse des Amtsverbandes Jever ein entsprechender Zuschuß zu den Anlagekosten geleistet werde, woran übrigens wohl nicht zu zweifeln ist. Jedenfalls wird durch Ausführung dieses Beschlusses eine wesentliche und dankenswerthe Verbesserung unserer Wegeverhältnisse und eine bedeutende Verschönerung der Ortschaften Neuende und Schaarreihe herbeigeführt. (G. A.)

* **Oldenburg,** 25. Okt. Am gestrigen Tage haben die Volksunterhaltungsabende wieder ihren Anfang genommen. Der erste derselben wurde im großen Saale der Rudelsburg abgehalten. Der Besuch war so bedeutend, daß der große Saal schon lange vor Beginn der Feierlichkeiten besetzt war.

* **Nordenhamm,** 23. Okt. Der gänzliche Verlust des Fischdampfers Wiesbaden, Kapt. Croon, mit der ganzen Besatzung gewinnt von Stunde zu Stunde an Wahrscheinlichkeit. Die deutsche Dampffischerei-Gesellschaft Nordsee in Nordenhamm, zu deren Flotte der Dampfer bekanntlich gehört, hat nähere Nachrichten über Schiff und Besatzung trotz wiederholter Anfragen nirgends erhalten können. So muß man sich denn mit dem Gedanken vertraut machen, daß elf brave Seeleute ihrem schweren, aufreibenden Berufe zum Opfer gefallen und ein kühles Grab auf dem Meeresgrunde gefunden haben. Die Besatzung des Dampfers setzte sich wie folgt zusammen: Kapitän Th. Croon aus Aurich, 1. Steuermann B. Wattjes aus Großefehn, 2. Steuermann H. Freels aus Bremerhaven, Netzmacher H. Schmidt aus Großefehn, Koch Rehmstedt aus Wilhelmshaven, Matrose A. Bugge aus Seebad Ahlbeck bei Swinemünde, Matrose J. Toben aus Spiekeroog, Matrose J. Müller aus Neufunnixsiel, 1. Maschinist Schmitten aus Bremerhaven, 2. Maschinist C. Harms aus Bremerhaven, Heizer Freudenthal aus Nordenhamm.

* **Wilhelmshaven,** 23. Oktbr. Mit dem Pferde stürzte heute Morgen ein Landmann aus dem Jeverlande, der einen Ausflug nach hier unternommen hatte. Er erlitt hierbei einen Beinbruch und mußte mittelst Wagens nach Hause transportirt werden.

* **Wilhelmshaven,** 23. Oktbr. Das neue Linienschiff Kaiser Friedrich III. hat jetzt zwei Probefahrten abgehalten, die sehr zufriedenstellend ausgefallen sind; man hat allen Grund zu der Hoffnung, daß die an diesen neuen Schiffstyp gestellten Anforderungen erfüllt werden. Kaiser Friedrich III. ist bekanntlich das erste Schlachtschiff unserer Flotte, das drei Schrauben erhalten hat. Während man in anderen Marinen das Dreischraubensystem nur erst vereinzelt antrifft, hat sich die deutsche Marineverwaltung für ihre neuen Linienschiffe und Kreuzer ausschließlich dafür entschieden, weil die Vortheile desselben sich vollständig in der Praxis bewährt haben.

† **Neustadtgödens,** 24. Okt. Der hiesige Männergesangverein Immergrün hat seine regelmäßigen Uebungen wieder aufgenommen.

⚓ **Gödens,** 24. Oktbr. Das gestern Abend vom Bant-Wilhelmshavener Zitherklub im Gasthofe des Herrn Janssen gegebene Konzert war gut besucht. Das Programm wurde in schöner Weise zur Ausführung gebracht. Zum Schluß der Feier wurde das Tanzbein geschwungen.

§ **Wittmund,** 24. Okt. Der Flecken sVorstand wird beantragen, daß vom nächsten Jahre an hier jeden Montag vom Frühjahr bis in den Herbst hinein ein Viehmarkt abgehalten werden darf. Die Genehmigung des Antrags ist nicht zu bezweifeln. Der Marktplatz soll in einer Fläche von 1800 qm gepflastert werden.

✻ **Aurich,** 24. Okt. Die am diesjährigen Pfingstfeste in den lutherischen Kirchen unseres Konsistorialbezirks zu gunsten des allgemeinen evangelisch-lutherischen Kirchenfonds abgehaltene Becken-Kollekte hat die Summe von 1144 Mk. 97 Pfg. aufgebracht.

Vermischtes.

* **Wien,** 22. Okt. In Salzburg starb Baron Karl Schwarz, der größte Eisenbahnerbauer und -Unternehmer Oesterreichs. Er hatte als einfacher Maurergeselle in Neu-Titschein seine Laufbahn begonnen.

* **Die Pest in Wien.** Wien, 23. Okt. Doktor Müller erlag heute früh um halb fünf Uhr der Pest. Das Befinden der anderen Patienten ist unverändert.

Dr. Müller hatte für sich selbst sofort nach dem Eintreten des ersten Unwohlseins die Pestdiagnose gestellt. Gestern Abend schien, trotz hoher Temperatur, sein Befinden sich zu bessern. Er machte selbst die Beobachtungen seines eigenen Zustandes, maß seine Temperatur und machte Aufzeichnungen hierüber. Bei seinem Tode waren der behandelnde Arzt, sein Freund Dr. Poech, und eine Nonne anwesend, die sich mit ihm eingeschlossen hatten. Nachdem der Tod eingetreten war, hüllten Poech und die Nonne den Leichnam in ein Leintuch, das mit Sublimatlösung getränkt war, und legten ihn in einen bereit gestellten Holzsarg, der mit karbolisirten Hobelspänen ausgefüllt und dessen Fugen verpicht worden waren. Der Sarg wurde verschraubt und in ein zweites karbolisirtes Leintuch gewickelt. Hierauf stellte man ihn in einen Metallsarg. Dieser wurde verlöthet. Montag früh um 5 Uhr wird der Sarg auf den Zentralfriedhof gebracht, wo um 6 Uhr die Beerdigung stattfindet, und zwar in Anwesenheit seiner Verwandten, die aber in angemessener Entfernung vom Sarg bleiben müssen; auch der Geistliche wird die Einsegnung des Sarges aus der Entfernung vornehmen. Dr. Müller wäre übermorgen, am 25. Oktober, zweiunddreißig Jahre alt geworden. Er war ein geborener Grazer, in Graz hat er auch studirt. Er war bereits in den Jahren 1892 bis 1895 Assistent an der Klinik des Geheimraths Ziemssen

Landesbibliothek Oldenburg

in München und wurde dann Assistent Nothnagels und und zugleich Privatdozent. Bei der Pest-Expedition nach Bombay setzte er sich mit Todesverachtung der Ansteckungsgefahr aus und suchte dort die ärgsten Pesthöhlen auf. Mit derselben Rücksichtslosigkeit gegen sich ging Dr. Müller auch bei der Behandlung des Krankenwärters Barisch vor, wobei er sich unzweifelhaft die Infektion zuzog. Er widmete sich in der letzten Zeit nur Pestistudien und mied allen geselligen Verkehr, so daß er als eine Art von Sonderling galt.

Uebrigens ist Dr. Müller nicht, wie irrthümlich berichtet wurde, als unvorsichtiger Einschlepper des Pest-Pacillus anzuklagen. Er ist in der That ein Opfer seines Berufs geworden und muß von ganzem Herzen bedauert werden.

* Aus Thursday Island (aus der äußersten Nordspitze Australiens) wird folgende **heldenmütige That einer Japanerin** berichtet: Der Dampfer „Omt Maru" brachte ein japanisches Ehepaar dorthin, das in Queensland Beschäftigung suchen wollte. Nun wehrt man sich aber aufs äußerste gegen die Einwanderung aller Asiaten und erschwert dieselbe auf jede Weise. Die Papiere des Mannes wurden in Ordnung befunden, die hohe Kopfsteuer war entrichtet, aber die Behörden wollten beides nur für den Mann gelten lassen und verweigerten der Frau die Erlaubniß zu landen. Nach rührendem Abschiede trennten sich die jungen Eheleute. Da flammt plötzlich mitten in der Nacht ein Licht am Lande auf — das verabredete Zeichen Die Frau springt vom Schiff in die See und legt die ziemlich bedeutende Strecke bis zur Insel schwimmend zurück, trotz der hohen Brandung. Zum Tode erschöpft sinkt sie in die Arme des am Ufer harrenden Mannes. Angesichts solcher Aufopferung haben denn auch die Behörden von der Anwendung des Gesetzes abgesehen.

Neueste Nachrichten.

Altona, 24. Oktbr. Die Altonaer Kriminalpolizei verhaftete in der Finkenstraße Nr. 4 hierselbst den kürzlich zugereisten Schirmmacher Oldenburg unter der Beschuldigung anarchistischer Umtriebe. Oldenburg soll erklärt haben, daß ihn das Loos getroffen habe, den deutschen Kaiser auf der Rückreise nach Deutschland zu ermorden. Oldenburg wurde kürzlich in Hannover wegen Hausfriedensbruches zu drei Wochen Gefängniß verurtheilt.

Memel, 24. Oktbr. Das Memeler Barkschiff Satisfaktion, Kapitän Horch, mit Kohlen von Leith nach Memel unterwegs, ist in der Nordsee gesunken. Der Kapitän, dessen Frau und neun Mann der Besatzung sind ertrunken; nur ein Schiffsjunge wurde durch einen Gotenburger Dampfer gerettet.

Wien, 24. Okt. Die Polit. Corresp. berichtet in einer Zuschrift aus Kairo, die Entdeckung des gegen Kaiser Wilhelm II. von Anarchisten geplanten Attentats sei dadurch erfolgt, daß einige Tage vor der Festnehmung der Anarchisten in den Kleidern eines von einem Franzosen ermordeten Italieners ein Portefeuille mit belastenden Briefen gefunden wurde. Bei der in der Wohnung des Ermordeten vorgenommenen Haussuchung seien dann Beweise dafür gefunden, daß von den Anarchisten eine Verschwörung gegen das Leben des Kaisers eingeleitet war. Auf Grund dieser Entdeckung sei es gelungen, sämmtlicher Verschwörer habhaft zu werden.

Wien, 23. Oktbr. Dr. Alexander Marmorek, Chef am Institut Pasteur in Paris, traf heute hier, wie die Neue Freie Presse meldet, mit zwei Liter Pestserum ein, das nach Angabe des französischen Arztes Yersin erzeugt wurde. Dr. Marmorek begab sich sofort ins Infektionsspital.

Marktberichte.

Jever, 25. Oktbr. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 602 Stück Hornvieh, 65 Schafe und Lämmer und ca. 140 Schweine. Auswärtige Händler waren ziemlich gut vertreten. Mit der Bahn gelangten ca. 270 Stück Hornvieh zum Versandt, außerdem wurde eine größere Anzahl zur Deckung des Bedarfs im Lande gekauft. Der Handel war auf dem Vieh- wie auf dem Schaf- und Schweinemarkt mittelmäßig. Beste hochtragende schwere Kühe bedangen bis 460 Mk., leichte tiedige Beester 150 Mark, schwere dito 300—360 Mk., mittelschwere $2^1/_2$jähr. Ochsen 25 Mk. pro 100 Pfd. Lebendgewicht. Gute Schaflämmer erzielten 18—21 Mk., 4 Wochen alte Ferkel 6,50 bis 8 Mk. Weiß- und Rothkohl waren auf 8, Kartoffeln auf 1 Wagen zum Verkauf gestellt. Weißkohl fand für 7 bis 10, Rothkohl für 15—20 Pf.; flotte Abnehmer; Kartoffeln kosteten pro 25 Liter 1,10 Mk. — Nächster Vieh- und Krammarkt am 1. Novbr.

Bremen, 22. Okt. Roggen, südrussischer, 1000 kg 157 Mk., Jev. Last von 4300 Pfd. 338 Mk.; Roggen, Libau und Petersburger, 1000 kg 156 Mk., Jev. Last von 4300 Pfd. 335 Mk., Roggen, amerikanischer, 1000 kg 157 Mk., Jev. Last von 4300 Pfd. 338 Mk., Futtergerste 1000 kg 112 Mk., Jev. Last von 3700 Pfd. 207 Mk., Bohnen 1000 kg 142 Mk., Jev. Last von 4800 Pfd. 341 Mk., Hafer 1000 kg 140 Mk., Jev. Last von 2600 Pfund 182 Mk. ab Bremerhaven-Nordenhamm; alles verzollt.

Berlin, 22. Oktbr. Viehmarkt. Zutrift: 3779 Rinder, 942 Kälber, 10 128 Hammel, 7932 Schweine. Rinder: 1. Qual. 63—67, 2. Qual. 57—62, 3. Qual. 53—55, 4. Qual. 49—52 Mk. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Kälber: 1. Qual. 70—73, 2. Qual. 65—68, 3. Qual. 58—63, 4. Qual. 42—48 Pfg. pro Pfd. Schlachtgewicht. — Schafe: 1. Qual. 62—65, 2. Qual. 54—58, 3. Qual. 46—52, Lebendgewicht 25—29 Pfg. — Schweine: 1. Qual. 57—58, 2. Qual. 58—60, 3. Qual. 55—56, 4. Qual. 52—54, 5. Qual. 52—55 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara.

Gesetzblatt Band XXXII Stück 22 der Gesetzsammlung ist ausgegeben, enthaltend:

Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 4. Oktober 1898, betreffend Vorschriften zum Schutze der für die Befeuerung der Unterweser dienenden Leuchtfeueranlagen.

Die am 18. bezw. 20. Oktober 1898 ausgegebenen Nummern 47 und 48 des Reichsgesetzblattes enthalten:

Nr. 47. Bekanntmachung, betreffend die Anzeigepflicht für die Geflügelcholera. S. 1043. Nr. 48. Verordnung, betreffend das Bergwesen in Deutsch-Ostafrika. S. 1045. — Bekanntmachung, betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Ziegeleien. S. 1061.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Die Betheiligten werden derauf aufmerksam gemacht, daß nach Artikel 4 der Sonn- und Festtagsordnung am Sonntag den 30. dss. Mts. wegen des Reformationsfestes am 31. d. M. Tanzbelustigungen in Wirthshäusern und Klublokalen nicht stattfinden dürfen.

Amt Jever, 1898 Oktober 24.

Zedelius.

In Sachen
betreffend Zwangsversteigerung des dem Kaufmann Ernst Heinrich Meyer zu Jever gehörenden Immobils, Artikel Nr. 502 der Gemeinde Jever,
steht

Angabetermin am 23. Novbr. d. J.

und

Versteigerungstermin am 5. Januar 1899 vormittags 10 Uhr

im Gerichtslokale an.

Jever, 1898 September 29.

Amtsgericht Abth. I.

Abrahams.

Meyerholz.

Armensache.

Die Lieferung des Brodes für das 3. Quartal 1898/99 für das hiesige Armen-Arbeitshaus soll auf Offerten vergeben werden.

Gebraucht werden circa 1300 bis 1500 Kilo. Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Anstalt aus, wo Offerten gegen den 29. dss. Mts. morgens 11 Uhr abzugeben sind.

Jever, den 23. Oktober 1898.

B. Müller, Inspektor.

Privat-Bekanntmachungen.

Zu verkaufen.

Ein Kuhkalb.

Neuengroden. Johann Stahmer.

Zu verkaufen.

Ein schönes Kuhkalb.

Neuender-Mühlenreihe. F. Oltmanns.

Kartoffeln

in bester Waare stets am Lager. Im Laufe dieser Woche erhalte ich noch 3 Waggon, welche ich direkt von der Bahn zu empfangen auch an Wiederverkäufer billig abgebe. **J. Alverichs.**

$^3/_4$ Waggon 16prozentiges Thomasmehl, von der Bahn oder ab hier zu empfangen, habe preiswerth abzugeben.

Schaar. D. Fimmen.

Pökelfleisch in schöner frischer Waare halte bestens empfohlen.

Sillenstede. Heinr. Bunge.

Zu verkaufen.

Drei fette Schweine.

Siebetshaus. Hahn.

Zu verkaufen.

5 bis 6 Gänse mit vollen Federn.

Boneterei. Aug. Franzen.

Zu verkaufen.

Ein schweres Kuhkalb, von Herdbuchs-Eltern abstammend.

Himmelreich, Oktober 1898. C. F. Popken.

Billig zu verkaufen.

Wegen Umzugs ein fast neuer Sparherd.

Jever, beim Bahnhof. Georg Denker.

Neuendorf. Zu verkaufen eine gute neunjährige, belegte Stute.

Fr. Stahmer.

Zu kaufen gesucht.

Ein junger guter Karnhund.

Warfreihe bei Sillenstede. F. Oelrichs.

Zu vermiethen.

Auf Mai die von Frau Hillers bisher benutzte Oberwohnung.

H. Goosmann.

Zu vermiethen.

Eine kleine Wohnung mit etwas Gartengrund.

Sengwarden. J. W. Janßen Wwe.

Umständehalber habe ich meine zur Zeit vom Herrn Professor Dr. Bader bewohnte Oberwohnung auf den 1. Mai 1899 anderweitig zu verpachten.

Jever. H. G. F. Lubinus.

Habe im Auftrage die zu Horum belegene, z. Z. von J. Hillers benutzte Wohnung auf 1. Mai 1899 zu vermiethen.

Tengshausen. H. Dirks.

Gesucht.

Auf sofort zwei geübte Maurer.

Jever. O. D. Wolf.

Gesucht.

Zum ersten November eine zweite Magd.

Neuender-Kirchreihe. E. Harms.

Zu verkaufen.

Zwei beste Kuhkälber.

D. O.

Gesucht.

2 junge Leute in Kost und Logis. Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 116.

Gesucht.

Für meine Bäckerei und Konditorei ein tüchtiger

Lehrling

auf sofort oder Ostern.

Sande. H. Sieben.

Gesucht.

Auf sogleich zwei Gesellen auf Ackerwagen- und Luxuswagen-Arbeit.

Fedderwarden. Schmiedemeister Dircks.

Gesucht.

Zu meinem zweiten einen werkverständigen Müllergesellen. Lohn 8 bis 10 Mk.

Fedderwarder Mühle. H. Onken.

Burhave (Oldbg.). Für mein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwaarengeschäft suche ich zu Ostern 1899 einen mit guten Schulkenntnissen versehenen **Lehrling.**

J. A. Lübben.

Suche für eine Landwirthschaft hiesiger Gegend auf Mai

1 Großmagd,

1 Knecht von 17 bis 19 Jahren.

Anmeldungen nimmt entgegen

Fedderwarden. Ernst Gerriets.

Gesucht.

Für meine Bäckerei und Konditorei zu Ostern ein Lehrling.

Jever. R. Hicken.

Wühlarbeiter sucht

Ziffenhausen. E. Ihnken.

Verloren 3 Photographien auf dem Wege vom Bahnhof bis St. Annenstraße. Dr. Gerdes.

Empfehle meinen schönen, kräftigen Ziegenbock. Deckgeld 50 Pf.

Siebenteufelstr. Nachtwächter Schwitters.

Bin auch nicht abgeneigt, denselben zu verkaufen. D. O.

Empfehle den Prämienstier **„Deichhauptmann"** zum Decken. Deckgeld 3 Mark.

Oldewarfen. Fr. Mammen.

Halte einen Stier und Schafbock zum Decken.

Moorsum. J. H. Gralfs.

Empfehlen unsern rein englischen Schafbock, Deckgeld 60 Pfg., desgleichen einen schw. Ziegenbock ohne Höner, Deckgeld 50 Pfg.

Neuendorf. Gebr. Hinrichs.

Empfehle meinen Eber (Berkshire). Deckgeld 1 Mk. 50 Pfg.

Neuendorf. B. Hinrichs.

Mein Schafbock deckt für 50 Pfg.

Wüppelser-Stetwendung. J. de Vries.

Empfehle meinen Schafbock. Deckgeld 50 Pfg.

Suddens. Wilh. Griepenkerl.

Landesbibliothek Oldenburg

Bei einem Besuch in meinem

Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts wird sich jeder **leicht** von den **großen Vortheilen** und von der **äußerst billigen Preisstellung überzeugen. Nur gute fehlerfreie Waare. Preise zu und unter Einkauf.**

Empfehle sämmtliche Damen-Konfektion, als:

Regen- und Wintermäntel, Jacketts und Capes, Kinder-Regen- und Wintermäntel, Kleiderstoffe, schwarz und farbig, Kleider-, Möbel-, Druck- und Schürzenkattune, Teppiche, abgepaßt und vom Stück, Bettinlette in allen Breiten, sämmtliche Unterziehzeuge und Wollsachen, Capotten, Umschlagetücher, Pelzwaaren, Baretts und Muffen, Buckskin-Herren- und Knabenanzüge, Ueberzieher und Regenröcke.

Jeder überzeuge sich von der Wahrheit.

Verkaufe nur gegen Baarzahlung.

Jever. Th. Hartmann.

Oeffentlicher Vortrag

am 31. Oktober 1898 (Reformationsfest) abends 8 Uhr

im großen Saale des Konzerthauses

(auf Veranlassung des Handels- und Gewerbevereins).

Bismarcks Leben und seine Bedeutung für unsere Zeit.

Vortrag des Herrn Dr. Victor Pohlmeyer aus Berlin,

Redners des Vereins für Verbreitung von Volksbildung.

Eintrittsgeld für Erwachsene 50 Pfennige,
für Schüler 25 „

Mitglieder des Handels- und Gewerbevereins und deren Familien haben freien Zutritt.

Hausfrauen, kaufet nur

Schmidt'sches Kaffeemehl,

erfunden und allein echt hergestellt durch

George Schmidt & Co., Braunschweig,

Herzoglich Braunschweig. Hoffabrik.

Siesta-Wolle,

schönste Wolle zu Puffs, Schlaf- und Reisedecken, sowie

pa. 8f. Rockwolle,

Schmetterlingswolle

für Kopfshawls und Tücher

in herrlichen Farbenstellungen.

Muster und Anleitung gratis.

Jever. Moritz Moses.

Empfehle jede Woche

frisches Schweinefleisch,
Speck, Schinken, Wurst, Fett.

Gottels. Gerh. Meinen.

Schöne trockene Rinderdärme sind vorräthig bei Carolinensiel. Schlächtermeister H. Antons.

Zum Räuchern sämmtlicher Fleischwaaren halte ich meine beiden Räucherkammern bestens empfohlen.

D. O.

Loden-Joppen

in allen Façons und Größen

im Ausverkauf.

Jever. Th. Hartmann.

Freitag den 28. d. Mts. abends 7 Uhr

Versammlung, gemischten Chor betr.

Um zahlreiche Betheiligung bittet

Waddewarden, 24. Oktober 1898.

M. Zwitters.

Tanzverein Hooksiel.

Hotel zum schwarzen Bären.

Zu dem am Freitag den 28. d. Mts. stattfindenden zweiten Uebungsabend bittet um vollzähliges Erscheinen der Vorstand.

Jeden Sonnabend

Klub für Herren,

wozu freundlichst einladet

Kl.-Ziffenhausen. H. Rohlfs.

Tanzverein Sande.

Freitag, November 4, abends 7½ Uhr Uebung, Rechnungsablage usw.

Der Vorstand.

Am Reformationsfest

großer Ball.

Es ladet freundlichst ein

Fedderwarden. Carl Schröder.

Am Reformationsfest, den 31. Oktober,

Tanzmusik.

Hohenkirchen Johann Harms.

Empfehle mich zum Flechten von Rohr- und Rüschenstühlen.

Pannewarf. K. Schwitters.

Wohne bei Herrn A. Heeren.

Auch nehmen meine Eltern, Siebenteufelstraße 19, und Herr Kaufmann J. H. Cassens, Neuestraße, Bestellungen für mich entgegen.

Landwirthschaftliche Versammlung der Abth. Rüstringen

findet statt

Donnerstag den 27. Okt. nachm. präz. 5 Uhr

in Schröders Gasthause zu Fedderwarden.

Tagesordnung:

1. Ländliche Arbeiterfrage. 2. Rentabilität unserer Betriebe. 3. Neuwahl von Delegirten zum Herdbuch-Vereins-Ausschuß. 4. Hebung der Beiträge pro 1898 und Aufnahme neuer Mitglieder. 5. Bestellungen auf Thomasmehl und Futterstoffe werden vom Geschäftsführer des Konsum-Vereins Kaufm. Hinrichs-Schaar entgegengenommen. 6. Verschiedenes.

Altengroden. Hinrich Müller.

Versicherungs-Gesellschaft gegen Viehsterben für das nördl. Jeverland.

Zur Regulirung einiger Verlustfälle werden die Distriktsdeputirten auf **Sonnabend den 29. Oktbr. nachmittags 3 Uhr** nach Tiarks Wirthhaus in Wiarden geladen.

Hormersiel. F. M. Müller, z. D.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

Der Vorstand macht in Gemäßheit des § 18 Ziffer 4 Absatz 3b des Verbands-Statuts und unter Hinweisung auf den genehmigten Voranschlag bekannt, daß die Hebungs-Register einer pro 1898 von den Verbands-Genossen zu erhebenden Umlage auf acht Tage und zwar **vom 28. d. bis einschl. 4. n. M.** bei den Obmännern zur Einsicht der Genossen ausliegen und Einwendungen dagegen innerhalb dieser Zeit bei den Obmännern angebracht werden müssen.

Rodenkirchen, den 24. Oktober 1898.

Der Vorsitzende des Vorstandes:
Ed. Lübben.

Männergesangverein

Eintracht, Sillenstede.

Anfang der regelmäßigen Uebungen Donnerstag den 27. d. M.

Neue Mitglieder sind freundlichst eingeladen.

D. V.

Gesangverein Nordstern, Minsen.

Beginn der regelmäßigen Uebungen Freitag den 28. dieses Monats.

Aufnahme neuer Mitglieder und Ehrenmitglieder erwünscht.

D. z. V.

Alle, die sich für einen **Winter-Karten-Klub im Schützenhof** interessiren, wollen sich **Sonnabend den 29. Oktober abends 8 Uhr** dort einfinden.

Die im heutigen Wochenblatt enthaltene Anzeige betr. aufgehobene Verlobung zwischen Anna Heeren und Bernh. Henken beruht auf Erfindung und ist von böswilliger Seite aufgegeben worden. Wer über den Einsender, der sich in der Expedition Eduard Harms, aus Cleverns, genannt hat, Auskunft geben kann, erhält eine Belohnung von 10 Mk.

Cleverns, 25. Oktober.

Bernh. Henken.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Hierzu ein zweites Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 250. Mittwoch den 26. Oktober 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Die geologischen Verhältnisse der Stadt Jever.

Von F. Schucht.

(Fortsetzung.)

Wie sah es nun aus in unserm Flachlande, ehe das Eis ins Land rückte und den mitgeführten Boden ablagerte? Der anstehende Boden, welcher der sog. Tertiärzeit angehört, bestand aus unfruchtbaren Quarz- und Glimmersanden, aus Thon, Letten usw. Moore bedeckten das Land, aus denen sich im Laufe der Zeit durch Druck und Wärme Braunkohle bildete. Hebungen und Senkungen des Landes fanden statt, die Meeresvertheilung wechselte. Andere klimatische Verhältnisse machten dann am Schlusse der Tertiärzeit das Vordringen des nordischen Gletschereises möglich. Wie die heutigen Gletscher, so waren in weit größerem Umfange die Inlandgletscher imstande, auf ihrem Rücken und besonders an ihrer Sohle infolge des ausgeübten Druckes große Massen von Gebirgsschutt mit sich zu führen, um sie im Vorgelände abzulagern. Das unter dem Eise mitgeführte Schuttmaterial, die sog. Grundmoräne, wurde bei der Fortbewegung zerbröckelt und zerrieben und so zu einer Masse von thonig-sandig-grandiger Beschaffenheit bearbeitet, in der sich größere und kleine Geschiebe (Blöcke) regellos vertheilten. Mit diesem Bodenmaterial drang das Inlandeis in die norddeutsche Tiefebene. Aber je weiter es vordrang, um so mehr fand auch eine Temperaturzunahme statt. Ein Theil des Eises mußte daher abschmelzen; es bildeten sich Gletscherbäche und -ströme, die sich meist unter dem Eise ihr Bett suchten und sich durch ein sog. Gletscherthor in die Vorebene ergossen. Infolge ihrer langen Berührung mit der Grundmoräne führten diese Abschmelzwässer Sande, Grande und Thone mit sich fort. Die beiden ersteren wurden vor dem Eisrande bald wieder abgelagert, und zwar je nach dem Gefälle des fließenden Wassers bald in Parallelschichtung, bald in gekreuzter Schichtung. Die Thone und feinen Sande gelangten erst zur Ablagerung, nachdem die Abschmelzwässer in einem Staubecken zur Ruhe gekommen waren. In kleineren und größeren, meist linsenförmigen Lagern finden sich diese Thone und feinsandigen Thone im Sande eingebettet. Das langsam nachrückende Inlandeis fand also das Tertiär bereits von Sanden, Granden und Thonen bedeckt, die seiner Grundmoräne entstammten; über dieselben hinweg nahm es demnach seinen Weg. Es kam dann eine Zeit, in welcher das Inlandeis Halt machen mußte; das Vordringen desselben und das Abschmelzen hielten sich die Wage, es trat ein scheinbarer Stillstand ein. Die während dieser Periode am Eisrande abgelagerten, oft wellartig aufgebauten Gesteins- und Erdmassen führen den Namen End- und Stirnmoräne. Hierauf folgt ein milderes Klima; das Eis muß seinen Rückzug nach Skandinavien antreten. Es findet jetzt ein völliges Abschmelzen des Eises vom Rande aus statt, und es bleibt die an der Sohle mitgeschleifte Grundmoräne zurück; sie bildet den sog. Geschiebelehm bezw -mergel. Dieselbe Thätigkeit wie beim Vorrücken des Gletschers entfalteten die Gletscherbäche auch bei seinem Rückzuge. Auch sie hatten, ehe sie das Eis verließen, die Grundmoräne aufgearbeitet und aufgeschlämmt und ihr so Sande, Grande und Thone entführt. Da im Vorgelände bereits die Grundmoräne abgelagert war, so wurde diese von den Abschmelzwässern überfluthet und großentheils mit den mitgeführten Sanden ꝛc. bedeckt. Alle diese Bildungen des Inlandeises, untere Sande ꝛc., Grundmoräne und obere oder Decksande, bezeichnet die Geologie als Diluvium.

Die Grundmoräne ist ein ungeschichtetes Gebilde; sie kann daher keine Ablagerung aus Wasser sein, wie nach der alten Theorie, der sog. Drifttheorie angenommen werden müßte. Die Geschiebe, die sich in der Grundmoräne regellos vertheilt vorfinden, lassen sich in den meisten Fällen auf ihre nordische Heimath zurückführen, so daß man aus ihrem Vorkommen Schlüsse auf die Bewegungsrichtung des Inlandgletschers hat ziehen können. Oft sind die Geschiebe geschrammt; oft geschieht dies durch Reibung mehrerer Blöcke unter einander oder mit dem anstehenden Gestein. Drang die Grundmoräne mit ihren Geschieben über anstehendes tertiäres Gestein, wie bei Rüdersdorf unweit Berlins über Kalkgestein, bei Osnabrück über die Sandsteine des Piesberges ꝛc., so wurden die Felsoberflächen in der Bewegungsrichtung des Inlandeises deutlich geschrammt.

Im norddeutschen Flachlande hat eine zweimalige Vereisung stattgefunden; die erste allein bedeckte unser Gebiet, während die zweite nur bis zur Elbe vordrang. Die Bewegungsrichtung war für Oldenburg eine nordöstlich-südwestliche.

Ohne Kenntniß dieser Hauptlehren der Torellschen Theorie ist ein Verständniß für die Entstehungsweise des Diliviums, also unserer Geest, ganz unmöglich. Was die Inlandeistheorie für das allgemeine sagt, das gilt auch im besonderen für den Boden der Stadt Jever. Wir wissen jetzt, daß derselbe ein Geschenk der Eiszeit ist, daß Gletscher aus hohem Norden das Bodenmaterial zum Aufbau dieses Hügels herbeigebracht haben. Der größte Theil des Bodens der Stadt besteht aus Grundmoräne, und zwar aus Geschiebelehm. Von Jürgens Dreesche bis Bahnhof, Mooshütte, Mühlenstraße erstreckt sich derselbe. Die Mächtigkeit der Grundmoräne dürfte zwischen $1\frac{1}{2}$ bis 4 Meter schwanken. Schon an der Oberfläche leicht zu erkennen ist der Lehmboden u. a. bei Jürgens Dreesche, beim Bahnhofe und neben der Mühle nördlich der Mühlenstraße. Die Beschaffenheit des Lehmes ist nicht immer die gleiche; bald tritt er in mehr thoniger, bald in mehr sandiger und sandig-grandiger Ausbildungsform auf. Aber größtentheils ist der Lehmboden der Stadt stark eisenschüssig, in seiner Farbe daher röthlichgelb. In größerer Tiefe wird der Lehm grau, an andern Stellen graubraun bis schwarzbraun. Ursprünglich, also nach der Ablagerung durch das Inlandeis, herrschten noch keine Unterschiede in den oberen und tieferen Schichten der Grundmoräne. Sie bildete stets Geschiebemergel, d. h., sie war durchweg kalthaltig; auch in der Farbe existirte zunächst kein Unterschied. In den langen Zeiträumen jedoch, in welchen der ursprüngliche Geschiebemergel den Einflüssen der Luft und des Wassers ausgesetzt war, hat er sich mit einer Verwitterungsrinde überzogen, die wir als Geschiebelehm bezeichnen. Die Verwitterungsprozesse, die auch noch heute fortdauern, sind theils chemischer, theils physikalischer Natur. Die Luft wirkte chemisch verändernd ein durch ihre Kohlensäure und ihren Sauerstoff. Die im Bodenwasser gelöste Kohlensäure greift zunächst den kohlensauren Kalk der Grundmoräne an, verwandelt ihn in wasserlöslichen doppeltkohlensauren Kalk, und dieser wird in den Untergrund geführt.

Der Sauerstoff der Luft wirkt namentlich auf die Eisenverbindungen des Geschiebemergels oxydirend ein; die ursprüngliche graue und braune Grundmoräne wird hierdurch gelb bis röthlichgelb gefärbt. Die Oxydation der Eisenverbindungen tritt erst nach der Entkalkung ein, und finden sich grade auf dem Boden der Stadt unter dem gelben Lehm oft noch Schichten, die bereits kalkfrei sind, in ihren Eisenverbindungen jedoch noch keine Veränderung erfahren haben.

Unter den physikalischen Einwirkungen sind besonders diejenigen der Tageswässer zu nennen. Dieselben führen, wenn sie die Grundmoräne durchsickern, die thonigen Bestandtheile der oberen Schichten mit sich fort, so daß von einem fetten Lehm oft nur noch ein schwach lehmiger Sand, lehmiger Sand oder sandiger Lehm überbleibt. Auch derartig veränderte Lehmböden sind an einzelnen Stellen in der Stadt beobachtet. Die Mäßigkeit des Geschiebelehms der Stadt Jever reicht bis ca. 3 Meter Tiefe; erst dann kommt stellenweise der Geschiebemergel. Bei dieser tiefen Lage würde sich eine landwirthschaftliche Verwerthung desselben nur bei sehr hohem Kalkgehalte lohnen. An einigen Stellen in den Gärten der Stadt östlich der Schlosserstraße zeigte die Grundmoräne sehr hohen Kalkgehalt; es liegt aber berechtigter Grund zu der Annahme vor, daß derselbe von Rückständen aus ehemaligen Kalkgruben herrührt.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

* **Stotel,** 21. Oktbr. Im Herbst erscheint einer unserer zierlichsten und hübschesten Vögel, der Kiebitz, auf den frisch bestellten Saatfeldern der Geest, um zwischen den Erdschollen nach einem saftigen Gericht Schnecken, Würmern und Larven zu forschen und vielleicht gelegentlich dazu ein Hälmchen von der frisch aufgegangenen Saat als Salat mit zu verputzen. Durch die Vertilgung gefräßiger Larven im Acker- und Wiesenlande erwirbt er sich das Recht, unter die Freunde der Landwirthschaft gerechnet zu werden und verdient deshalb überall Schonung. Leider läßt sich nicht mehr die Thatsache verhehlen, daß die Schaaren dieser nützlichen Insektenjäger, die vor dreißig Jahren noch in großer Menge die Landschaften der Flußniederungen belebten, immer lichter werden. In demselben Zeitraum gewann dagegen der verderbliche Aemel, der die Grasnarbe der Marschweiden zersetzt, immer größere Verbreitung und wird an einzelnen Stellen bereits zu einer früher in dieser Ausdehnung unbekannten Landplage. Man sollte deshalb das Ausnehmen der Kiebitznester ganz verbieten und allen Jägern die Schonung des nützlichen Vogels ans Herz legen.

* **Alfeld,** 20. Okt. Nachdem erst kürzlich auf der Fahrt von Nordstemmen nach Alfeld ein Reisender im Eisenbahnabtheil bestohlen worden ist, wird schon wieder ein solcher Diebstahl gemeldet, der vorgestern Abend auf dem Bahnhof Freden ausgeführt wurde. Auf der Fahrt zwischen Freden und Alfeld bemerkte ein aus Eschwege kommender Vizefeldwebel, daß ihm sein Koffer von einem in Kreiensen eingestiegenen Manne aus dem Coupé gestohlen war. Der Koffer enthielt u. a. ein Sparkassenbuch der Sparkasse zu Eschwege über ein Guthaben von 1250 Mk., einen Depositenschein über 300 Mk. und 60 Mark baares Geld.

* **Celle,** 21. Okt. Die vom hiesigen Kaufmännischen Verein an die Ladeninhaber ergangene Aufforderung, ihre Geschäfte abends um 9 Uhr zu schließen, hat den gewünschten Erfolg gehabt. Die meisten Geschäftsleute, die ein offenes Ladengeschäft betreiben, haben sich verpflichtet, ihre Läden vom nächsten Montag an um 9 Uhr abends zu schließen. Nur an Sonnabenden und den Tagen vor Festen können die Geschäfte beliebig länger geöffnet bleiben.

* **Thüste,** 19. Okt. Gestern ereignete sich hier ein gräßlicher Unglücksfall. Die Frau des Mühlenbesitzers Seebaum ging unter einer Welle der Mühle hindurch. Frau S. kam dabei jedenfalls der Welle zu nahe; sie wurde bei den Haaren gefaßt, so daß ihr die Kopfhaut sammt den Haaren vollständig abgerissen wurde.

* **Monte Carlo,** 23. Okt. Gestern Nacht wurde ein Mordversuch auf den russischen Staatsrath Fürsten Pilowski unternommen. Ein Individuum hatte sich im Grand Hotel verborgen und drang in das Zimmer des Fürsten, um Geld zu rauben. Der Fürst lieferte seine Kassette mit 75000 Frcs. und Schmuckgegenständen im Werthe von 30000 Francs aus. Der Räuber, damit unzufrieden, versetzte dem Fürsten einen Messerstich in den Kopf. Als der Verbrecher den Fürsten am Hilferufen verhindern wollte, biß derselbe in die Hand des Räubers, der sodann das Weite suchte.

10 Flammris je für 4—6 Personen lassen sich aus 1 Packet Mondamin à 60 Pfg. herstellen. Erscheint der Preis auch etwas hoch, so ist wiederum Mondamin dermaßen ergiebig, daß sehr wenig davon zu einem Flammri gehört. Der durch Mondamin erlangte zarte und köstliche Geschmack ist unvergleichlich, weil frei von jedem Beigeschmack. Dies wolle die Hausfrau besonders beachten. Im Uebrigen bürgt für die gute Qualität Brown u. Polsons 40jähriger Weltruf. Mondamin ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben. Engros für Jever bei R. Scipio, Bremen.

Blendend weiße Wäsche ohne Bleiche erzielt man nur mit dem echten **Dr. Thompsons Seifenpulver.** Dasselbe ist frei von jeder schädlichen, ätzenden Substanz und greift die Wäsche auch nicht im Geringsten an. **Vorräthig überall.**

Landesbibliothek Oldenburg

Privat-Bekanntmachungen.

Der Hausmann C. O. Becker zu Bottens bei Hooksiel läßt

Freitag den 28. Oktober
nachmittags pünktlich 2 Uhr anfgd.

auf halbjährige Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen:

1 3jähr. Wallach,
1 Enterstutfüllen;

ferner:

31

Stück

Hornvieh,

als:

10 zeitmilche und fähre Kühe,
6 $2^1/_2$jähr. tiedige Beester,
1 dito Ochsen,
7 $1^1/_2$jähr. Beester, dar. 1 tied.,
2 dito Stiere,
5 Kälber.

Käufer werden eingeladen.

Wiarden. **J. Müller, Aukt.**

Frau J. Fauerbach Wwe. in Jever hat mich beauftragt, das ihr gehörige, zu Medernser-Altendeich belegene

Haus
mit vielen Gartengründen

zum Antritt auf den 1. Mai 1899 unter der Hand zu verpachten.

Pachtliebhaber wollen sich baldigst melden.

Hohenkirchen, den 17. Oktober 1898.

H. Jürgens.

Zur Verheuerung der dem Herrn G. F. Fooken zu Hamburg und der Frau Dr. med. Vollers daß gehörigen

Landstücke

bei **Hooksiel** wird zweiter Termin angesetzt auf

Freitag den 28. Oktober dieses Jahres
nachm. 3 Uhr

in J. H. Hinrichs Gasthause zu Hooksiel.

In diesem Termine dürfte der Zuschlag auf das Höchstgebot sofort erfolgen.

Sillenstede, 1898 Oktober 22.

Albers, Auktionator.

Verpachtung von Weideländereien.

Von dem Gemeindevorsteher C. H. Iken zu Hooksiel bin ich beauftragt,

21 Matten beste alte

Weideländereien,

unmittelbar an der Chaussee und am Orte Hooksiel in mehreren einzelnen Hämmen belegen, sowie

13 Grasen bei Sengwarden an der Chaussee belegenen alten Weidelandes

öffentlich an den Meistbietenden auf 3 bezw. 6 Jahre zu verpachten.

Termin zur Verpachtung wird anberaumt auf

Sonnabend den 29. Oktober
nachmittags 4 Uhr

n Hinrichs Gasthof zu Hooksiel, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Wiarden. **J. Müller, Auktionator.**

Ein am 13. d. M. geborenes Kuhkalb habe zu verkaufen.

Sengwarden, im Oktober 1898.

H. J. Harms.

Das den Erben des weil. Edo Frerichs Janssen gehörige, zu Jever auf der Südergast belegene

Wohnhaus mit Garten

ist noch nicht verkauft und wird abermaliger Termin zum Verkaufsversuche auf

Sonnabend den 29. d. Mts.
abends 7 Uhr

in Frerichs Wirthshause beim Schlosser-Denkmal hieselbst angesetzt.

Kaufliebhaber werden dazu eingeladen, mit dem Bemerken, daß alsdann, wenn irgend möglich, der Verkauf zum Abschlusse kommen soll.

Jever, 1898 Oktober 25.

A. Tiemens.

Für betr. Rechnung werde ich

Sonnabend den 5. November
nachm. 1 Uhr anfg.

in T. J. Tjardts Wirthshause zu Wiarden öffentlich auf geraume Zahlungsfrist verkaufen:

2 Ziegen,
1 halbfettes Schwein,

1 2thür. und 1 1thür. Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Nachttisch, 1 Kiste (sämmtlich neu), 1 schönen eich. Kontorschrank, 1 kleinen Schrank, 2 Sophatische, davon 1 mahagoni, verschiedene andere Tische, 1 Billard, 10 Rüschenstühle, 1 Wanduhr, 1 Spiegel, div. Lampen, 1 Handnähmaschine, 1 gr. Waschmaschine, 1 Kinderwagen, 1 Kanzelstuhl, 1 kl. Kochofen, 2 gut erh. Stubenöfen, 2 kupf. Kessel, versch. Wasch- und andere Töpfe, 1 Bettstelle mit Matratze, Plätteisen, Schildereien, rhein. Töpfe, versch. Steinzeug, Messer und Gabeln, Fässer, 1 Gießkanne, allerlei Gartengeräthe, verschiedene Paare neue Schuhe, Mannskleidungsstücke, 2 neue Kuhdecken, 2 Aalfuiken usw.

Käufer werden eingeladen.

Wiarden. **J. Müller,** Auktionator.

Auf obigem Verkaufe können noch weitere Gegenstände mit verkauft werden.

Die zur Zeit von F. Peters zu Wiarder-Altendeich bewohnte

Wohnung
nebst vielen Gartengründen

habe ich zu Mai anderweitig zu vermiethen.

Liebhaber wollen sich baldigst an mich wenden.

Wiarden. **J. Müller,** Auktionator.

Todesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzirten Preise während der Inventur-Liquidation.

—

Muster auf Verlangen franko.

—

Modebilder gratis.

eines Theilhabers und Neu-Uebernahme veranlassen uns, zu einem **wirklichen Ausverkauf** sämmtlicher Bestände in Damenkleiderstoffen für Winter, Herbst, Frühjahr u. Sommer, u. offeriren beispielsweise:

6 Meter soliden Winterstoff z. Kleid f. 1,80 Mk.
6 Meter soliden Santiagostoff z. Kleid f. 1,80 Mk.
6 Meter soliden Neglige und Velourstoff z. Kleid f. 2,70 Mk.
6 Meter solides Halbtuch z. Kleid f. 2,85 Mk.

sowie neueste Eingänge der modernst. Kleider- und Blousenstoffe für den Winter versenden in einzelnen Metern, bei Aufträgen von 20 Mk. an franko,

Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.

Stoff z. ganz Herrenanzug 3,75 Mk.,
" " " Cheviotanzug 5,85 "
mit 10 Proz. extra Rabatt.

Empfehlen unsere selbstgekelterten

Ahr-Rotweine,

garantiert rein v. 90 Pf. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größt. Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Proben gratis u. franko. Gebr. Both, Ahrweiler Nr. 194.

Sarg-Lager.

Halte meine **selbstverfertigten Särge** bei Bedarf bestens empfohlen.

Kopperhörn. **W. Gathemann.**

Unser fein zu Mehl gemahlener

Kalkmergel

enthält keine unlöslichen Rückstände und enthält annähernd 95 % Kohlensäure.

Preis franko Jever 80 Mk. per 200 Ctr. Waggon (40 Pf. per 100 Pfd.).

Lager zur Entnahme von Proben.

Habben & Wiggers.

Metzer Dombau-Lotterie

6261 Gewinne 200 000 Mark.
Hauptgewinn **50000 Mark.**

Alle Gewinne **in baar ohne** Abzug zahlbar.

Ziehung vom 5.—8. November d. J.

Loose à 3 Mk. 30 Pfg. einschl. Reichsstempel empfiehlt und versendet

Lotterie-Haupt-Kollekte
Chr. Lages, Lübeck.

(Porto und Liste 20 Pfg. extra, Briefmarken nehme in Zahlung.)

Aus dem Schiffe Jesta, Kapt. Eilts, lösche bis Freitag beste schott. Nußkohlen. Bitte um gefl. Abnahme.

Rüstersiel. Heinr. Heeren.

Feinste deutsche Anthracitkohlen, Zechencoacs, Briketts G R, Preßtorf, sowie schöne Jaderberger Speisekartoffeln empfiehlt

Rüstersiel. Heinr. Heeren.

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten

Kaisers
Pfeffermünz-Caramellen

gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem, verdorbenen Magen,** echt in Packeten à 25 Pfg. bei

Eilers Drogerie in Jever.
Th. Bühring in Tettens.
R. J. Rohlfs in Sande.
Aug. Albers in Hohenkirchen.
J. Fuks in Hooksiel.
J. H. Rohlfs in Mariensiel.

Ende dieser Woche trifft wieder ein Waggon von den beliebten Magnum bonum sowie ff. Daberschen Kartoffeln ein, welche mit 2,60 Mk. per Centner empfehle.

Waddewarden. **R. W. Tholen.**

Empfange nächste Woche noch einige Ladungen **hochfeiner Mühlhauser**

Speisekartoffeln,

worauf Bestellungen gern entgegen nehme.

Wiarden. **F. E. Tiarks.**

Eine neue in Fachwerk gebaute, transportable Bude, 2,25×2,25 Meter groß, passend zu einem Gartenhause, habe sehr billig zu verkaufen.

Jever. **G. C. Onnen.**

Habe einen schönen angeköhrten Eber zu verkaufen.

Ellenserdamm. C. Rowehl.

Zu verkaufen.

Vier junge Hunde (Wolfsspitze).

Ziallerns. J. P. Wilhelms.

Zu verkaufen.

Mehrere fette Schweine.

Wüppelseraltendeich. J. H. Oltmanns.

Suche auf sofort

beste angeköhrte Bullen, gut gezeichnet. Offerten erbeten.

Jever, 24. Oktober 1898.

Harms, Bahnhofshotel.

Halte meinen Herdbuchstier **Daheim** empfohlen. Deckgeld 3 Mark.

Neu-Aug.-Groden. S. J. Steffens.

Empfehle meinen angekauften Herdbuchstier. Deckgeld 3 Mark.

Hohenkirchen. Prull.

Landesbibliothek Oldenburg